

Neue palaearktische Heteroceren

(auf Tafel IV abgebildet).

Von **Dr. O. Staudinger.**

Arctia Ornata Stgr. Iris IX. S. 188 ff. Taf. IV, Fig. 1 ♂, 2 ♀. Diese schöne, bereits in diesem Bande l. c. von mir beschriebene Art ist auf Tafel IV in einem typischen Pärchen gut abgebildet.

Agrotis Maerens Stgr. n. sp. Taf. IV, Fig. 3. Von dieser neuen Art sandte mir Haberhauer 3 ♂♂ (ein ganz reines und 2 ziemlich gute), die er in der Umgebung von Urga (in der nordöstlichen chinesischen Mongolei, südlich von Kiachta gelegen) Ende Juli fand. Sie steht der Agr. Sareptana HS. von Süd-Russland und Amasia am nächsten, von der sie sich sofort durch weit dunklere Färbung unterscheidet, Grösse 35—38 mm. *Vdfl.* dunkel schwarzbraun (braunschwarz) mit den gewöhnlichen (4) hier meist sehr verloschenen, lichterem Querlinien, den beiden oberen, durch einen schwarzen Flecken getrennten Makeln, sowie der unteren, kurzen, dunkel (schwarz) umzogenen Pfeilmakel. *Htjl.* dunkelgrau mit lichterem Fransen: auf der Unterseite etwas lichter mit dunklem Mittelpunkte und verloschener dunkler Querlinie (Binde) dahinter. Von den 4 lichterem Querlinien der *Vdfl.* tritt die basale nur ganz kurz am Vorderrande hervor; die extrabasale macht in ihrem oberen Theil zwei kurze Zacken nach aussen. Die äussere Querlinie (coudée) ist oben stark nach aussen gebogen (bei einem ♂ ist sie hier fast gar nicht mehr zu erkennen), sie ist kaum (sehr kurz) gezackt, nur bei einem ♂ treten hier auf den 3 Medianästen 3 ziemlich spitze (schwarze, lichtumrandete) Zacken auf. Die äussere, schwach und unregelmässig gezackte Querlinie ist nach innen stark dunkel beschattet. Auf der nicht genauen Abbildung ist nur diese dunkle Schattenlinie angegeben, auch sind hier die anderen Querlinien zu scharf hervorgehoben; die 3. Querlinie ist dunkel statt licht gemacht, vor derselben ist noch eine kaum vorhandene dunkle Querlinie, die aus der Nierenmakel

herauszieht, dargestellt. Bei dem abgebildeten ♂ ist hier die Spur einer dunklen Schattenbinde zu erkennen, die auf dem rechten Vdfl. nach aussen durch eine gerade Schramme licht begrenzt wird, wodurch der Lithograph wohl zur Annahme einer vorhandenen weiteren Querlinie veranlasst wurde. Die beiden oberen Makeln sind nur wenig lichter als die dunkle Grundfarbe, sie werden besonders durch den sie trennenden, fast schwarzen Flecken hervorgehoben, sowie durch (unvollständige) schwärzliche Umrandung, die bei der ersten (runden) Makel nach innen (bei dem einen ♂ fleckartig) auftritt. Bei demselben ♂ steht auch hinter der (äusseren) Nierenmakel ein deutlicher schwarzer Flecken. Die an der dunklen Begrenzung der lichten Extrabasale stehende Pfeilmakel ist nur kurz und unvollständig schwarz umzogen, sie ist auf der Abbildung viel zu scharf (und zu schwarz) gemacht; während die beiden oberen Makeln zu undeutlich dargestellt sind. Die erste ziemlich grosse Makel ist bei 2 ♂ ♂ rund, bei dem 3. (abgebildeten) unregelmässig viereckig; die ihrem Namen entsprechende Nierenmakel ist breiter als auf der Abbildung, sie ist im Innern sehr undeutlich (etwas lichter, dunkel umzogen) gekernt. Auf der dunklen (etwas lichter gemischten) Unterseite der Vdfl. treten im Aussentheil lichtere Rippen, sehr schwach tritt hier auch die lichtere Querlinie hervor.

Die dunklen Htfl. werden bei einem ♂ nach der Basis zu etwas lichter, bei den anderen beiden Stücken ist dies nicht der Fall. Auf der lichterem Unterseite, mit dunklem Mittelpunkt, ist der Vorderrandstheil breit dunkler. Bei einem ♂ tritt eine fast vollständige breite dunkle Querlinie auf, die bei dem 2. ♂ sehr verloschen, beim 3. kaum noch zu erkennen ist. Der ziemlich stark behaarte, braune Thorax ist mit weisslichen Haaren stark gemischt, besonders nach vorn hin, wo der Prothorax nach oben bei einem ♂ eine deutliche schwarze Binde zeigt. Der Kopf, die Brust und die Beine sind dunkel behaart, ganz schwach licht gemischt; die Tarsen sind grell licht geringelt. Die Fühler sind sehr kurz bewimpert, kürzer als bei Agr. Sareptana. Der dunkelgraue Hinterleib ist schlanker als bei Agr. Sareptana; nach dem grösseren, lichten Afterbüschel zu urtheilen, sind die Genitalien stärker als bei Sareptana entwickelt. Abgesehen hiervon glaube ich, dass Agr. Maerens keine dunkle Form der Sareptana sein kann, von der die mir vorliegenden 3 Stücke von Amasia lichter als die typischen südrussischen sind. Besonders sind auch die scharf licht umzogenen weissen

Makeln der Vdfl. recht verschieden, deren vordere bei Agr. Sareptana meist lang nach aussen gezogen ist.

Agrotis Decussa Stgr. n. sp. Taf. IV, Fig. 9. Herr Tancré erhielt 2 unter sich fast gleiche ♂♂ dieser neuen Art aus dem Alexander-Gebirge (nordwestliches Centralasien), von denen mir das abgebildete, 33 mm grosse Stück jetzt zur Beschreibung vorliegt, Agr. Decussa steht der bekannten, weit verbreiteten Agr. Recussa (die ich aus den Alpen, aus Scandinavien, aus dem Ural und dem südlichen Sibirien [Lepsa und dem Kentei] besitze), sowie der gemeinen Agr. Multangula Hb. nahe. Nach ihrer Flügelform, sowie nach den Zeichnungen der Vdfl. ist sie wohl besser bei Multangula als bei Recussa einzureihen. Da die Zeichnungsanlage ja bei allen diesen Agrotis-Arten dieselbe und auch durch die Abbildung deutlich zu erkennen ist, so gebe ich hier nur die Unterschiede der Decussa von den beiden genannten nahen Arten an und mache auf kleine Versehen in der Abbildung aufmerksam. Die Färbung der Vdfl. ist der hier stark grau bestreuten Recussa ähnlicher (sie ist fast genau so) als die der Multangula. Die beiden *oberen Makeln* sind ganz verschieden, *matt rothbraun* vollständig *fein licht umzogen* mit *lichtem Mittelstrich*; die Nierenmakel ist in ihrem oberen Theil breiter als im unteren und nach aussen, wie nach innen etwas eingebogen. Die erste (runde) Makel liegt schräg nach aussen, sie ist auf dem rechten Vdfl. unregelmässig oval, auf dem linken abgestumpft dreieckig gebildet, besonders die Nierenmakel ist auf der Abbildung verzeichnet. Die untere Pfeilmakel ist ziemlich deutlich schwarz umzogen, nicht schwarz ausgefüllt wie meist bei Recussa und Multangula. Die Querlinien der Decussa treten weit deutlicher als bei den obigen beiden Arten, besonders durch ihre schwarzen Umrandungen hervor; am auffallendsten ist dies bei der *basalen*, die *unter der Mediana* einen *spitzen Winkel* nach aussen macht, der durch einen *weisslichen Strich* ausgefüllt ist. Dies kommt niemals bei den ähnlichen Arten vor. Die Extrabasale ist nach aussen stärker schwarz begrenzt als bei den erwähnten Arten und der Abbildung; auf der letzteren ist, statt des vorhandenen weisslichen Hakenstrichelchen (am Anfang der Extrabasale) ein grösserer, runder lichter Flecken gemacht, der durchaus nicht vorhanden ist. Die äussere Querlinie (*condée*) ist lichter, sie ist besonders nach innen durch schärfere schwarze Strichelchen begrenzt als bei den obigen Arten. Vor der lichten, stärker gebogenen Aussenlinie stehen weit

schärfere schwarze Pfeilstrichelchen, während sich vor der lichten Limballinie keine deutlichen schwarzen Strichelchen, wie bei *Recussa*, befinden. Die Unterseite der Vdfl. ist grau ohne allen bräunlichen Anflug mit einem schwärzlichen Bogenstrich am Vorderrande, etwa bei $\frac{3}{4}$ seiner Länge; die Rippen werden kurz vor dem Aussenrande weissgrau.

Die Htfl. sind dunkler als bei *Recussa* und etwas dunkler grau als auf der Abbildung; ihre Unterseite ist lichter mit scharfen, dunklem Mittelpunkt und 2 dunklen Querlinien dahinter, von denen die äussere (kurz vor dem Aussenrande) verloschener und nur in der oberen Hälfte erkennbar ist. Der (etwas zerdrückte) graubraune, weisslich gemischte Thorax ist ähnlich wie bei den angeführten beiden anderen Arten. Die fadentförmigen, nach aussen weisslichen Fühler sind deutlich bewimpert, deutlicher als bei *Agr. Multangula*; *Agr. Recussa* hat weit dickere, kurz gezähnte Fühler. Die Palpen, die Beine und der Hinterleib sind ähnlich wie bei *Agr. Recussa* gebildet; die Tarsen sind grell licht geringelt.

Agrotis Caradrinoides Alph. ?; Stgr. Iris IX. S. 248. Taf. IV, Fig. 4. Ausser den beiden l. c. von Uliassutai erwähnten ♂♂ erhielt ich ein von Haberhaner bei Urga am 17. Juli gefangenes ♂, das fast 35 mm gross ist, sonst stimmt es mit dem grösseren, lichten ♂ fast ganz überein. Die Abbildung lässt zu wünschen übrig, so sind die Querzeichnungen, namentlich auch die lichten Striche im Aussenrande der Vdfl., lange nicht so scharf wie auf der Abbildung vorhanden, auch ist das Gelb am Afterbüschel eine völlig unmotivirte Zuthat des Koloristen.

Agrotis Mustelina Chr. var. **Centralis** Stgr.; *Mustela* Stgr. Taf. IV, Fig. 10. Von Herrn Tancré erhielt ich eine Art, die von seinem Sammler Rückbeil zwischen dem Issyk Kūl und dem Kuldja-Gebiet (im nördlichen Centralasien) gefangen wurde, und von der ich ein Stück als *Mustelina* abbilden liess. Ich sehe jetzt, dass diese Stücke von meiner in der Stettin. ent. Zeit. 1889, S. 34 beschriebenen *Agr. Mustelina* v. *Centralis* nicht gut zu trennen sind. *Agr. Mustelina* Chr. Hor. Ent. Ross. 1876, S. 249, Pl. VI, Fig. 22 aus Nordpersien beschrieben ist die hellere, auf den Vdfln. weniger dunkel gezeichnete Stammform dieser var. *Centralis*, die fast wie eine davon verschiedene Art aussieht. Die jetzt in kleiner Anzahl erhaltenen 33—38 mm grossen Stücke sind zum Theil noch dunkler gezeichnet, besonders tritt die dunkle Mittel-schattenbinde der Vdfl. deutlicher auf. Einzelne Stücke sind

von den beiden centralasiatischen Originalen meiner var. Centralis nicht zu unterscheiden, so dass der Name *Mustela* als Synonym dazu gezogen werden muss. Die Abbildung ist recht gut, nur sind die dunklen Aussenrandsfleckchen der Vdfl. etwas zu gross gemacht.

Rhizogramma Detersina Stgr. n. sp. (?) Taf. IV, Fig. 11.

Die ersten beiden Stücke dieser Art, 2 kleine ♀♀, welche ich von Saisan (im nordwestlichen Centralasien gelegen) erhielt, führte ich in der Stettiner ent. Zeit. 1881, S. 42 als eine etwas variirende, besonders auf den Vdfln. schärfer gezeichnete Form von *Rh. Detersa* auf. Ich erhielt später nur noch ein grosses ♀ von Margelan, während Herr Tancreé im vorigen Jahr eine Anzahl Stücke bekam, die nordöstlich vom Issyk Kul gefangen waren. Er hält dieselbe für eine sicher von *Detersa* verschiedene Art, und in der That macht diese *Detersina* in Anzahl neben *Detersa* gestellt einen recht verschiedenen Eindruck. Ich besitze *Rh. Detersa* nicht nur aus verschiedenen Theilen Europas, sondern auch aus Kleinasien und Nordpersien; die Stücke aus Persien, das doch den Fundorten der *Detersina* am nächsten liegt, sind von ihr verschiedener als manche europäische Stücke. Die 36—44 mm grossen Stücke der mir vorliegenden 7 *Detersina* unterscheiden sich aber in der Hauptsache nur dadurch von *Detersa*, dass gewisse dunkle, *schwarzbraune Zeichnungen* der Vdfl. stärker und *schärfer* hervortreten. Es sind dies die unter und hinter dem schmalen weissen Basalstrich stehenden Längsstriche, sowie die beiden unter dem Apex und vor dem Analwinkel im Aussentheil stehenden dunklen Wischstreifen. Der hinter der Mitte schräg verlaufende Flügeltheil ist bei *Detersina* zeichnungsloser als bei fast allen meinen *Detersa*; der Theil *hinter* der *Mittelzelle*, besonders hinter der Nierenmakel, ist bei *Detersina* stets etwas *bräunlich angeflogen*, was bei *Detersa* niemals der Fall ist. Die 3. Querlinie (coudée) tritt nur bei einzelnen *Detersina* etwas deutlicher, licht dunkler umsäumt, und fast ungezackt hervor, bei anderen fehlt sie so gut wie ganz (auch bei *Detersa* ist dies zuweilen der Fall), während zuweilen hier eine stark gezackte schwarze Querlinie auftritt. Einen wirklich konstanten Unterschied in den bei beiden Arten abändernden Zeichnungen kann ich nicht auffinden, ebensowenig einen Unterschied in der Form und Bildung irgend welcher Körpertheile. Es wird daher Ansichtssache bleiben, ob man *Detersina* für eine von *Detersa* verschiedene Art oder für deren Lokalform ansehen will. Die Abbildung,

wenn auch nicht in allen Theilen ganz genau, zeigt ganz gut die Hauptunterschiede der *Detersina* von *Detersa*.

Xanthia Ledereri Stgr. n. sp. Taf. IV, Fig. 12. Herr Tancré sandte mir ein ganz reines, 29 mm grosses ♂ dieser neuen Art ein, das von Rückbeil im vorigen Jahre nordöstlich vom Issyk Kul gefunden wurde. *X. Ledereri* wird am besten bei *X. Zelotypa* Led. (*Peculiaris* Butl.) eingereiht, mit der sie den spitzen Apex der Vdfl. und ähnliche, etwa in ihrer Mitte einen starken Winkel nach aussen machende Querzeichnungen (der Extrabasale und der Schattenbinde) gemeinsam hat. Ihre Vdfl. sind länger und schmaler, ihre Htfl. sind hell statt vorherrschend dunkel (wie bei *Zelotypa*). Die Vdfl. sind gelb mit 5 oder 6 bräunlichen Querzeichnungen und den 3 schmal bräunlich umzogenen Makeln. Die Basal-Querlinie geht nur bis zur Mediana; die Extrabasale macht unterhalb der Mediana einen fast rechten Winkel nach aussen. Dann folgt die schmale Schattenbinde, die unter dem Ende der Mittelzelle einen fast rechten (spitzen) Winkel nach aussen macht. Die etwas unter dem Vorderrande beginnende 3. Querlinie (coudée) läuft schwach gebogen in den Innenrand aus. Der Theil zwischen ihr und der bald folgenden, kurz gezackten Aussenlinie ist bindenartig dunkler ausgefüllt. Als 6. dunkle Querzeichnung tritt die scharfe, schwach gewellte Limballinie vor den dunklen Fransen auf. Die grosse runde Makel und die grosse Nierenmakel sind vollständig fein dunkel umzogen; letztere hat einen dunklen Kernstrich, sie ist in ihrem untersten Theil etwas lichter, fast weisslich gefärbt. Auf der lichten, weissgelblichen Unterseite der Vdfl. tritt eine dicke, dunkle Querlinie im Aussenheil auf, ferner sind die in der Aussenhälfte stehenden Rippen, sowie der Vorderrand verdunkelt.

Die lichten Htfl. führen eine dunkle Querlinie hinter der Mitte, die auf der Oberseite nicht den Vorderrand, auf der Unterseite nicht den Innenrand erreicht. Auf der Oberseite sind die Rippen in der Aussenhälfte verdunkelt, und es tritt im Analtheil etwas dunkle Färbung (nicht so deutlich wie auf der Abbildung) auf. Vor den gleich (hell) gefärbten Fransen steht (auch nur auf der Oberseite) eine feine dunkle Limballinie. Der gelbe Thorax ist schwach dunkler gemischt (bestreut), der Kopf ist etwas dunkler gefärbt. Die fadenförmigen, kurz bewimperten Fühler, die ziemlich lang vor dem Kopf hervorragenden Palpen, die Beine wie der Hinterleib sind den entsprechenden Theilen von *Xanth. Citrago* und *Sulphurago* ganz

ähnlich gebildet. Die Abbildung ist gut und lässt diese fast isolirt stehende *Xanthia* auf den ersten Blick erkennen.

Dasyptolia Exprimata Stgr. Iris IX, S. 190, Taf. IV. Fig. 15. Diese von mir l. c. beschriebene Art ist inzwischen auf Tafel IV. Fig. 15 abgebildet worden. Die Zeichnungen der Vdfl. sind gut wiedergegeben, nur sind sie etwas zu dunkel kolorirt; die Htfl. sind viel zu dunkel kolorirt, sie sind nicht grauschwarz, sondern schwärzlichgrau. Auch scheint auf ihnen die schwarze Querlinie der Unterseite nur schwach durch, nicht bindenartig dick wie auf der Abbildung.

Cteipolia Sacelli Stgr. l. c. S. 191, Taf. IV. Fig. 13. Von dieser l. c. beschriebenen interessanten Art (und neuen Gattung) ist ein typisches ♀ kenntlich abgebildet. Der lange schwarze Basalstrich hängt in der Mitte, wenn auch nur dünn (schwach) zusammen, er ist nicht, wie auf der Abbildung, durchbrochen. Die schwarze Querlinie hinter der Mittelzelle ist in Wirklichkeit nur am Innenrande nach aussen deutlich lichter begrenzt, die breite, lichte Begrenzung (der Abbildung) nach oben fehlt gänzlich. Die schwarze Querlinie sendet bei diesem ♀ (und 2 anderen) auf den Rippen kurze schwarze Striche nach aussen aus. Die Htfl. sind vor dem Aussenrande etwas zu dunkel kolorirt.

Cucullia Alpherakyi Stgr. n. sp. Taf. IV. Fig. 5. Von dieser neuen Art sandte mir Haberhauer 2 im vorigen Jahre, Mitte Juli, in der näheren Umgebung von Urga (chinesische Mongolei) gefangene frische ♀♀ ein, die leider die Föhler verloren haben. Ich benenne diese Art zu Ehren meines langjährigen Freundes, des besten Lepidopterologen Russlands, S. Alpheraky, dem sie auch unbekannt war. *Cuc. Alpherakyi* hat etwa die Grösse der ihr am nächsten stehenden *Gnaphalii*, die vorliegenden beiden ♀♀ messen 38 und 39 mm. Die Grundfärbung der Vdfl. ist *blaugrau* (fast graublau), die Vdfl. sind im *Mitteltheil* und im *Apical-Vorderrandstheil stark dunkel* (schwärzlich) gezeichnet. Ausser der stark gebogenen, beiderseits schwärzlich begrenzten, *vollständigen Extrabasalmid* und der nur *unvollständigen äusseren Querlinie*, treten besonders die zwischen ihnen, *im hier dunklen Grunde* stehenden, *licht umzogenen* beiden *oberen Makeln*, sowie der *kurze schwarze Längsstrich* oberhalb des *Analwinkels* hervor. Ich hebe im Folgenden nur noch die Unterschiede der *C. Alpherakyi* von der ihr ähnlichen *Gnaphalii* hervor, mit anderen Arten ist sie nicht zu verwechseln. Die graublaue Grundfarbe der Vdfl. der *C. Alpherakyi* zeigt keine Spur des bei

Gnaphalii meist stark auftretenden bräunlichen oder violetten Anfluges. Die beiden oberen Makeln stehen im dunkleren Grunde, sie sind dunkler, schwärzlich ausgefüllt, die Nierenmakel führt einen verloschenen, lichterem Kernstrich. Die *Htfl.* sind *grauschwarz* statt braunschwarz, auf der *Unterseite* sind sie in der *Basalhälfte* fast ganz *verdunkelt* (weit dunkler als bei Gnaphalii), sie sind nicht so intensiv dunkel, braunschwarz, wie der breite, bindenartige Aussentheil bei Gnaphalii. Ebenso sind auch die *Vdfl.* auf der *Unterseite* *dunkelgrau*, nicht braunschwarz. Die Abbildung ist schlecht kolorirt, die *Vdfl.* sind zu blau, ihre Mitte und ihr Vorderrandstheil sind nicht dunkel genug. Unter dem Apical-Vorderrandstheil des rechten *Vdfls.* steht kein schwarzer Winkelstrich, ebenso wenig steht im Analwinkel des linken *Vdfls.* ein schwarzer Hakenstrich.

Plusia Eversmanni Stgr. (Pl. Herrichi Stgr. var.?)
Taf. IV, Fig. 6. Haberhauer sandte mir im vorigen Jahre 10 bei Urga, Mitte Juli, gefangene Plusien ein, von denen 3 mit Stücken aus Südsibirien (oder Nord-Centralasien; ich erhielt sie von Lepsa und vom Kentei, die in den Sammlungen als Renardi Ev. stecken, übereinstimmen, während die anderen davon, besonders durch ihre Färbung, so verschieden aussehen, dass ich sie für eine andere Art hielt, die ich als Pl. Eversmanni abbilden liess.

Zunächst verweise ich auf das, was ich in der Stettiner ent. Zeitung 1861, S. 287 über Plusia Renardi Ev. gesagt habe. Die von Eversmann als Renardi beschriebene und abgebildete Art kann nicht die von Lederer dafür gehaltene und von Herrich-Schäffer in seinen Neuen Schmetterlingen Fig. 128 abgebildete, S. 26 kurz besprochene Pl. Renardi sein, die ich deshalb in der Stett. e. Z. l. e. S. 288 Plus. Herrichi nannte und die Gründe angab, die sie sicher von der typischen Renardi Ev. trennen. Weshalb ich später in meinem Catalog 1871, S. 125 Herrichi wieder als Synonym zu Renardi zog, weiss ich nicht: vielleicht weil mir diese Herrichi damals noch in natura unbekannt war. Heute, wo ich 7 Stücke vor mir habe und noch mehrere sah (auch das von Herrich-Schäffer abgebildete Stück aus Lederer's Sammlung, das heute im Besitz des Herrn Wiskott ist), und wo ich diese Stücke mit Eversmann's Beschreibung und Abbildung vergleichen kann, ist es mir zweifellos, dass Renardi Ev. eine andere der Pl. Illustris recht ähnliche Art (vielleicht eine Lokalform oder Abänderung davon) sein muss. Sollte das Original Evers-

mann's noch in seiner Sammlung sein (was vielleicht nicht der Fall ist, da manches Stück aus dieser Sammlung verschwunden ist), so wäre ja leicht Sicherheit über Renardi Ev. zu erlangen.

Meine Plus. Eversmanni unterscheiden sich besonders durch eine *schmutzig grüngraue*, nur sehr gering bräunlich angeflogene *Grundfärbung* der *Vfl.* von Pl. Herrichi (Renardi HS.), deren Färbung, wie Herrich-Schaeffer dies auch angiebt „mehr rostbraun“ als grünlich ist. Der *rosafarbene* Anflug, welcher im Basalthheil, hinter der Nierenmakel, sowie besonders hinter der Doppellinie im Aussentheil bei Herrichi stets vorhanden ist, *fehlt* bei Eversmanni ganz. In den Zeichnungen, die bei beiden Formen etwas abändern, kann ich keinen konstanten Unterschied auffinden. Beim Vergleich mit meinen Plus. Illustris aus sehr verschiedenen Gegenden (von den Basses Alpes Frankreichs bis zum Amurgebiet) sehe ich, dass die Zeichnung bei einzelnen Stücken dieser stark abändernden (meist weit grösseren) Pl. Illustris keinen Unterschied, auch kaum von denen der Plus. Herrichi und Eversmanni zeigen. Deshalb können diese beiden Arten aber nicht als Formen zu Illustris gezogen werden, ganz abgesehen davon, dass mir Haberhauer mit ihnen 3 Stücke einer recht abweichenden Form der Illustris einsandte, über die ich bei der Aufzählung der von Urga erhaltenen Lepidopteren später Näheres anführen zu können hoffe.

Es ist mir aber heute, wo ich diese Plusia Eversmanni beschreiben und von Herrichi zu trennen unternehmen will, doch fraglich, ob sie nicht eine blosse Farbenvarietät der letzteren Art ist. Einmal kommen solche Farbenvarietäten ja zusammen an denselben Lokalitäten vor, dann weiss ich auch nicht, ob Haberhauer die 3 braunen Pl. Herrichi nicht an anderen Lokalitäten bei Urga wie die 7 grüngrauen Eversmanni gefangen haben mag. Die Abbildung der Plus. Eversmanni ist, besonders auch in der Färbung, ziemlich gut gerathen, nur ist die *Doppelmakel* (an der Mediana) *silberweiss* und tritt die Nierenmakel, als solche, nicht deutlich genug hervor; sie ist bei allen Stücken, wenn auch theilweise etwas verloschen, so doch deutlich erkennbar.

Vor fast 40 Jahren zog Bellier de la Chavignerie in den Basses Alpes eine Plusia, die er in den Annales de la Soc. Ent. France 1859, S. 192, Pl. V, Fig. 7—8 als Uralensis Eversm. beschreibt und abbildet. Ich erhielt ein solches Stück von ihm und erkannte ich später, dass diese Form nicht die Plus. Uralensis Ev. vom Ural sein könne, von der ich

2 Stücke besitze, die kaum als eine besondere Form von *Illustris* zu trennen sind. Ich erhielt auch von Bellier de la Chavignerie mehrere kleine, blassgefärbte *Plusia Illustris* aus den Basses Alpes, die von der angeblichen *Uralensis* verschieden sind, wenn sie auch kaum von ihr durch irgend einen konstanten Unterschied in der Zeichnung getrennt werden können. Dies Stück der angeblichen *Plus. Uralensis* aus den Basses Alpes ist nun meinen *Plus. Eversmanni* so ähnlich, dass ich keinen Anstand nehme, es als Lokalform dazu zu ziehen. Dies 33 mm grosse ♀ (meine *Eversmanni* sind 30—33 mm gross) unterscheidet sich besonders nur dadurch, dass die Doppelmakel (nur theilweise) sehr schwach silberweiss umzogen ist, und dass die Doppelquerlinie nach aussen schwach rosa gefärbt ist. In der graugrünen Grundfärbung der Vdfl. stimmt es ganz mit *Pl. Eversmanni* überein.

Toxocampa Caeca Stgr. (*Viciae* Hb. var.?) Taf. IV. Fig. 7. Ich erhielt ein reines von Haberhauer bei Urga gefundenes ♂ (dem $1\frac{1}{2}$ Fühler fehlen), das ich an Alpheraky zur Ansicht sandte, der mir darüber schrieb: „*mihī ignota. Je l'aurais nommée Caeca.*“ Ich liess es unter diesem Namen abbilden; heute, wo ich es beschreiben will, bin ich doch zweifelhaft darüber, ob es eine eigene Art oder eine Varietät (vielleicht Aberration) von *Viciae* Hb. ist. Ich werde von diesem 35 mm grossen ♂ nur die Unterschiede von der bekannten *T. Viciae* angeben. Es ist auf allen Flügeln *dunkler grau* gefärbt *ohne* den *bräunlichen Anflug*, den *Viciae* meist so stark hat. Die bei *T. Viciae* fast stets mit einer Anzahl schwarzbrauner Fleckchen ausgefüllte *Nierenmakel scheint* völlig zu *fehlen*. Sie ist aber am Ende der Mittelzelle schwach bräunlichgrau angedeutet, freilich ohne jede Spur der bei typischen *Viciae* so charakteristischen dunklen Fleckchen. Ich besitze mehrere *Viciae* (theilweise von dem verstorbenen v. Heinemann bei Braunschweig erzogen) wo die schwarzen Fleckchen auch völlig fehlen (bei anderen sind sie schwach angedeutet), doch tritt die Nierenmakel hier deutlicher auf. Die bei *Viciae* in der Aussenhälfte der Vdfl. sehr lichten Rippen sind weit weniger licht; die bei *Viciae* ziemlich abändernden Querzeichnungen lassen sich bei der *Caeca* ganz ähnlich, verloschen bräunlichgrau, erkennen; sie sind auf der Abbildung viel zu grell, auch theilweise nicht richtig gemacht. So verläuft die Querlinie hinter der auf dem Bilde gar nicht angedeuteten schwach dunklen Nierenmakel anders, sie ist in ihrer unteren Hälfte ziemlich stark nach innen gebogen. Eine

unterhalb der Nierenmakel gegabelte Querlinie ist eigentlich nicht vorhanden; der innere Theil dieser Gabel ist eine beim Thier kaum erkennbare Schattenlinie (Binde), die etwas vor der Nierenmakel beginnt. Die *Unterseite* der Vdfl. ist bei *Caeca* etwas *dunkler grau*; auf der Unterseite der Htfl. tritt der dunkle Mittelpunkt verloschener auf, während dahinter eine breitere dunkle Binde als bei *Viciae* steht. Dahingegen *fehlt* die bei *Viciae* meist deutlich auftretende 2. *dunkle Aussenbinde* bei *Caeca* ganz. Erst eine grössere Zahl von Stücken aus der Mongolei kann zeigen, ob diese *Caeca*, wie ich glaube, einer konstanten Form angehört, die aber wohl jedenfalls eine Lokalform der *Viciae* sein wird. Man könnte die in Europa auftretenden Aberrationen der *T. Viciae*, deren Nierenmakel gar keine dunklen Fleckchen zeigen, als *ab. Caecula* bezeichnen.

Scodiona Inspersaria Stgr. n. sp. Taf. IV, Fig. 14. Diese Art liegt mir in einer Anzahl ♂♂, die von Tauré's Sammler Rückbeil nordöstlich vom Issyk Kul gefangen wurden, vor. Die 26—29 mm grossen Stücke haben spitzere, etwas schmälere Vdfl. und einen weit dickeren Leib als die bekannte *Sc. Favillacearia*, die der *Inspersaria* hinsichtlich der Zeichnung und Färbung noch am ähnlichsten ist. Die Vdfl. sind schmutzig gelbgrau mit einem dunklen Mittelmond und 2 Punktquerlinien, von denen die *extrabasale* sehr verloschen ist; die etwas lichter gelbgrauen Htfl. sind fein dunkel bestreut. Der dunkle Mittelmond ist im Innern fast stets fein licht gekernt; die dahinter stehende äussere Punktquerlinie tritt meist sehr deutlich auf, sie besteht aus kleinen dunklen Dreieckchen, die bei einzelnen Stücken in der oberen Hälfte fast zusammenfliessen. Die innere Querlinie ist nur durch ein am Innenrande stehendes und auf der Mediana aufsitzendes dunkles Hakenstrichelchen angedeutet, zuweilen fehlt auch dies so gut wie ganz. Auf der Abbildung ist das Innenrandshäkchen nur als (etwas zu langer und deutlicher) Strich dargestellt. Auf der Unterseite der Vdfl. steht ein sehr deutlicher schwärzlicher Punkt (Mittelmond), bei einzelnen Stücken ist dahinter, am Vorderrande sitzend, die Spur einer dunkleren Binde erkennbar; der Vorderrand ist dunkler bestreut. Auf der weit mehr dunkel bestreuten, schmutzig lichtgrauen Unterseite der Htfl. tritt nur ein sehr verloschener dunkler Mittelpunkt auf, der bei einzelnen Stücken ganz fehlt.

Der dicke, lang behaarte Thorax ist nicht so dick und rauh behaart wie bei *Scod. Lentiscaria*, aber viel dicker als bei *Sc. Favillacearia* und *Belgiaria*. Die lichten Fühler sind

ähnlich lang gekämmt wie bei diesen Arten, besonders wie bei *Lentiscaria*. Die lang behaarten Palpen mit sehr kurzem, aber erkennbarem Endglied sind denen von *Lentiscaria* ziemlich gleich gebildet, ebenso die Beine und der Hinterleib. Letzterer ragt weiter hinter den Htfln. hervor, weil die Flügel von *Inspersaria* etwas schmaler als bei *Lentiscaria* sind. Sie haben fast ganz die Form der von mir Iris V, S. 202 beschriebenen *Scod. Crocalaria*, für die ich (deshalb und aus anderen Gründen) eine neue Gattung, *Scodiomima*, vorschlug. Da aber die anderen Merkmale dieser Gattung nicht bei *Inspersaria* vorhanden sind, so kann sie nicht dazu gezogen werden.

Cidaria* (?) *Desiderata Stgr. n. sp. Taf. IV, Fig. 16.

Ein ganz reines zwischen dem Issyk Kul und dem Kuldja-Gebiet von Rückbeil gefundenes ♀, das Herrn Tancre gehört, setze ich vorläufig in die Gattung *Cidaria*, wo es etwa bei *Uniformata* Bell. eingereiht werden kann. Es ist möglich, dass die Entdeckung des ♂ dieser *Desiderata* später derselben eine andere Stellung (vielleicht bei *Anaitis*) anweisen wird. Das fast 28 mm grosse Stück hat eine eigenthümliche *graubraune Färbung*. Die Vdfl. haben eine *Anzahl dunkler Punktquerlinien*, von denen besonders die beiden hinter der Mitte stehenden aus kurzen, auf den lichterem Rippen stehenden Punktstrichelchen bestehen. Am Vorderrande stehen etwa 10 grössere und kleinere dunkle Punkteflecken, die zum Theil den Anfang der Punktquerlinien bilden, deren man aber nur 5—6 zum Theil sehr rudimentäre zählen kann. Vor dem Aussenrande steht eine sehr verloschene lichte Wellenlinie, und vor den gleichgefärbten Fransen mit schwach dunkler Theilungslinie stehen dunkle Limbalstriche. Die Unterseite der Vdfl. ist grau mit einem langen Mittelstrich und dem Beginn einer dunklen Querlinie dahinter. Die Htfl. sind in ihrem Basaltheil grau ohne Zeichnung, diese beginnt dann erst in ähnlicher Weise wie auf der hier den Vdfln. ähnlich graubräunlich gefärbten Flügelfläche. Die Querlinien bestehen aus noch verloscheneren dunklen Pünktchen, nur 2 dieser Querlinien im Aussenrandstheil und eine hinter der Mitte treten etwas deutlicher und vollständiger hervor, während 3 andere ganz rudimentär sind. Die Abbildung, die hier 6 zusammenhängende Querlinien zeigt, ist vom Lithographen verkehrt gemacht (während die Vdfl. annähernd richtig gezeichnet sind). Auf der grauen Unterseite tritt hinter dem verloschenen dunklen Mittelpunkt eine deutliche, breite, dunkle Querlinie auf, während 2 verloschene dunkle Querlinien vor dem Aussenrande stehen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Staudinger Otto

Artikel/Article: [Neue palaearktische Heteroceren 365-376](#)